

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Anke Beilstein (CDU)

und Antwort

des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Neue Schulstruktur in Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage 1132** vom 13. Dezember 2007 hat folgenden Wortlaut:

Vor dem Hintergrund der angekündigten neuen Schulstruktur in Rheinland-Pfalz, bei der als Kernelement die selbstständige Hauptschule aufgelöst und in die Realschule eingegliedert werden soll, stellt sich die Frage nach inhaltlichen Verbesserungen.

Daher frage ich die Landesregierung:

1. Wie soll das Ziel des Förderns leistungsschwächerer Kinder und des Forderns leistungsstarker Kinder zukünftig verbessert werden?
2. Gibt es zusätzliche Lehrerstunden ab Klasse 5, um dem Ziel einer qualitativen Verbesserung Rechnung zu tragen, und wenn ja, wie viele?
3. Für den Fall, dass die Antwort zu Frage 2 „nein“ lautet: In welcher Form soll und kann eine differenzierte Unterrichtung für das dann breitere Schülerspektrum erfolgen?
4. Wie viele neue Lehrer werden eingestellt, um das angestrebte Ziel von maximal 25 Schülern pro Klasse umsetzen zu können?

Das **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 9. Januar 2008 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Am 30. Oktober 2007 hat die Landesregierung einen Vorschlag für die Weiterentwicklung des rheinland-pfälzischen Schulsystems vorgestellt. Vom Schuljahr 2009/2010 an soll es neben den Gymnasien, den Integrierten Gesamtschulen und den Förderschulen eine neue Schulart geben: die Realschule plus. Vom Schuljahr 2009/2010 bis zum Schuljahr 2012/2013 könnten auf regionaler Ebene alle Hauptschulen und Realschulen in größere Verbände überführt werden. Spätestens zum Schuljahr 2013/2014 sollen nach dem Vorschlag der Landesregierung alle Hauptschulen und Realschulen in Realschulen plus überführt werden.

Derzeit wird auf der Grundlage der dargestellten Eckpfeiler ein Gesetzentwurf erarbeitet, der im Laufe des Jahres 2008 im Parlament zu beraten sein wird. Die nachfolgenden Antworten der Landesregierung beziehen sich auf das vorgestellte Konzept, das aber im Rahmen der parlamentarischen Beratungen noch Veränderungen erfahren kann.

Zu Frage 1:

Die neuen Realschulen plus sollen durch die bildungsgangübergreifende Orientierungsstufe eine bildungsförderliche Struktur erhalten, durch die insbesondere die Schullaufbahnentscheidung länger offengehalten wird. Diese bildungsförderliche Struktur wird unterstützt durch die Senkung der Klassenmessenzahl in der Orientierungsstufe der neuen Realschulen plus auf 25 Schülerinnen und Schüler und die in der Klassenstufe 6 beginnende Neigungsdifferenzierung im Wahlpflichtbereich.

Individuelle Förderkonzeptionen nutzen die heterogene Leistungszusammensetzung der Klassen in der Orientierungsstufe: Schwächere Schülerinnen und Schüler erfahren durch das Beispiel und die Zusammenarbeit mit stärkeren Schülerinnen und Schülern Ansporn und Herausforderung. Stärkere Schülerinnen und Schüler festigen durch die Zusammenarbeit mit schwächeren Schülerinnen und Schülern den Lernstoff und können darauf aufbauend komplexere Sachverhalte bearbeiten und vertiefen.

b. w.

Die Kooperative Realschule soll durch die Möglichkeit des Wechsels in den oberen Klassenstufen auf Leistungssteigerungen im Bildungsverlauf einer Schülerin oder eines Schülers reagieren können. Die Regionale Schule bietet in den oberen Klassen Leistungs-differenzierung nach Kursen oder klasseninternen Lerngruppen an, die auf den jeweiligen individuellen Leistungsstand reflektieren. So werden in beiden Formen der Realschule plus vielfältige Anreizstrukturen zur Förderung und Leistungssteigerung gesetzt. Die individuelle Förderung für alle Schülerinnen und Schüler soll durch Förderkonzepte mit gezielter Ressourcenzuweisung unterstützt werden.

Zu den Fragen 2 bis 4:

Mit der beabsichtigten Senkung der Klassenmesszahl in der Orientierungsstufe der neuen Realschule plus auf 25 Schülerinnen und Schüler werden die Rahmenbedingungen für eine gezieltere Förderung deutlich verbessert. Die Umsetzung der strukturellen Veränderungen vollzieht sich auf der Grundlage von Schulentwicklungsplänen der Schulträger und soll bis 2013 abgeschlossen sein. Da regional angepasste Lösungen durch aktives Einbeziehen der Schulträger angestrebt werden und auch demografische Entwicklungen zu berücksichtigen sind, können derzeit noch keine detaillierten Angaben zum Einstellungsvolumen getroffen werden. Auf jeden Fall wird sichergestellt, dass den betroffenen Schulen jeweils zum Start der gemeinsamen Orientierungsstufe die erforderlichen Ressourcen zur Senkung der Klassenmesszahl zur Verfügung stehen.

Doris Ahnen
Staatsministerin